Anzeigenpreise: 1spaltige 46 mm breite Anzeigen je mm Höhe 8 Pfg. Anzeigen im Textteil 15 Pfg. je mm für die Textspalte, Kleinanzeigen 4 Pfg. die 46-Millimeter-Zeile. Die Geschäftsst. sind werktags von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

Siegblätter

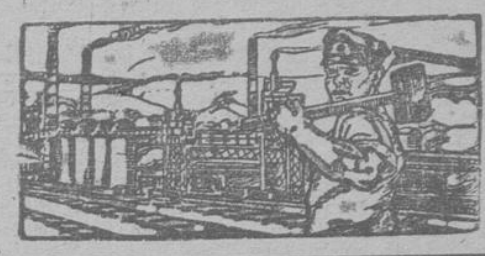
Geschäftsstellen: Betzdorf a. d. Sieg, Adolf-Hitler-Str. 129, Ruf 431 und 432; Wissen a. d. Sieg, Mittelstraße 11, Ruf 271. Bezugspreis: Monatl. durch unsere Träger einschl. Bestellgeld 2,00 RM. Im Postbezug 2,09 RM u. die Zustellgebühren.



Seit 1871

Lokalanzeiger für den Kreis Altenkirchen, für Siegerland, Westerwald und Amt Morsbach

Beilagen: Heilige Heimaterde, Sonntagsglocken von der Sieg



Nr. 121 | Mittwoch, den 27. Mai 1942 | 71. Jahrgang

Kesselschlacht bei Charkow in vollem Gange

Sowjetische Ausbruchsversuche in harten Kämpfen vereitelt — Weiterer Geländegewinn

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 26. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Kesselschlacht südlich Charkow ist in vollem Gange. Mit geballter Kraft sucht der eingeschlossene Gegner nach Osten auszubrechen. In harten Kämpfen wurde diese Absicht auch gestern vereitelt.

Gleichzeitig hat der von Süden, Westen und Norden her geführte Angriff deutscher, rumänischer und ungarischer Verbände die Bewegungsfreiheit des Feindes erheblich eingeschränkt. Seine dichtgedrängten Massen unterliegen zunehmend den Vernichtungsschlägen unserer Luftwaffe.

Nordostwärts Charkow wurden wiederholte Angriffe der Sowjets abgeschlagen. Im mittleren Abschnitt der Ostfront brachten örtliche eigene Angriffe weiteren Geländegewinn. Eigene Stoßtruppunternehmungen im nördlichen Frontabschnitt verliefen erfolgreich.

Im Seegebiet zwischen Island und dem Nordkap griffen Kampfflugzeuge in der Nacht zum 26. 5. einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug an. Ein Handelsschiff von 8000 BRT wurde versenkt, fünf weitere durch Bombentreffer beschädigt.

In Nordafrika bombardierten stärkere Kampffliegerkräfte militärische Ziele im Raum um Tobruk.

*

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, versuchten am 24. Mai die südostwärts von Charkow eingekesselten bolschewistischen Armeen vergeblich, sich aus der tödlichen Umklammerung der deutschen und verbündeten Truppen zu befreien. Während im südlichen Abschnitt der Ostfront zunächst auf der Halbinsel Kertsch und nun bei Charkow die deutschen Truppen in kühnen Angriffskämpfen neue Lorbeeren erringen, stehen im Norden der Ostfront deutsche Soldaten in schweren, nicht weniger ruhmreichen Abwehrkämpfen.

So waren drei Wochen lang die deutschen Stellungen südostwärts des Ilmensees das Ziel heftiger feindlicher Angriffe, die mit starkem Einsatz von Infanterie und Panzern geführt wurden. Wenn die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht in der letzten Zeit immer wieder bekanntgaben, daß südostwärts des Ilmensees feindliche Angriffe scheiterten, so bedeutete das drei Wochen heldenhaften Kampfes, der jetzt erst abgeebbt ist. Drei Wochen lang hörten die deutschen Posten in ihren Wasserlöchern Nacht für Nacht das Motorengeräusch feindlicher Panzer, die sich zum Angriff bereitstellten. Drei Wochen lang brach der Feind Tag für Tag im Morgengrauen mit Infanteriemassen, mit Panzern aller Typen und Flammenwerfern gegen die deutschen Stellungen vor. In erbittertem Ringen mußten die hier kämpfenden Verbände des deutschen Heeres Angriff auf Angriff zurückschlagen, die sich in ununterbrochener, endlos scheinender Folge gegen die deutschen Stellungen heranwälzten. Jeder Tag war eine neue Kraftprobe und jeder Tag bedeutete für den Führer und den einfachen Soldaten neue Bewährung und selbstlosen Einsatz. Abend für Abend ergab sich das gleiche Bild, die Totenhügel der Bolschewisten, die sich vor den deutschen Stellungen gebildet hatten, waren gewachsen und zu den zahlreichen zerstörten feindlichen Panzern waren neue hinzugekommen, die von den deutschen Infanteristen und Pionieren oft nur mit Panzerbüchsen und geballten Ladungen zerstört worden waren. So wurden südostwärts des Ilmensees in der Zeit vom 9. Januar bis 24. Mai rund 150 feindliche Panzer vernichtet, deren Ausfall neben den schweren Panzerverlusten des Gegners an anderen Stellen der Ostfront eine weitere erhebliche Schwächung der bolschewistischen Kampfkraft bedeutet.

Die deutsche Luftwaffe griff in diese Kämpfe südostwärts des Ilmensees mit Kampf- und Sturzkampfflugzeugen immer wieder erfolgreich ein. In zahlreichen Angriffen wurden insbesondere die feindlichen Panzerkampfwagen in ihren Bereitstellungsräumen sowie während der Angriffsentfaltung erfolgreich bombardiert. Zahlreiche Batterien des Feindes und einzeln feuernde vorgeschobene Geschütze wurden durch Bombenreihen außer Gefecht gesetzt. In den letzten Tagen wurde der feindliche Nachschub angegriffen und nachhaltig unterbrochen. Zahlreiche Lastkraftwagenkolonnen wurden zersprengt, Betriebsstoff- und Munitionsdepots zur Explosion gebracht sowie große Mengen von rollendem Material vernichtet.

Unsere Flieger erzielten in einer Reihe heftiger Luftkämpfe weitere glänzende Erfolge und vernichteten ohne eigene Verluste neun englische Flugzeuge.

Die Ziele von Micabba wurden von unseren Bombern getroffen, die von feindlichen Jägern angegriffen wurden. Unsere Bomber schossen zwei Spitfire ab, während vier weitere englische Maschinen durch die begleitenden Jäger zum Absturz gebracht wurden. Alle unsere Flugzeuge kehrten — wenn auch mit Treffern und Verwundeten an Bord — zu ihren Stützpunkten zurück.

Einer unserer Geleitzüge wurde im Mittelmeer von Unterwasser- und Lufteinheiten ohne Erfolg angegriffen. Von der Abwehr der Geleitschiffe getroffen, stürzte ein britisches Flugzeug ins Meer.

In der vergangenen Nacht haben englische Flugzeuge in der Umgebung von Messina, zwischen San Raineri und Giardino a Mare, einige Bomben abgeworfen. Es wurden leichte Schäden angerichtet. Drei Wehrmachtangehörige werden als verwundet gemeldet.

16 Britenflugzeuge abgeschossen

Lebhafte Spähtrupptätigkeit in der Cyrenaika

DNB. Rom, 26. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Cyrenaika lebhafte Spähtrupptätigkeit. Wir schlugen feindliche Streifen zurück und brachten einige Gefangene ein.

Die brasilianische Zeitung „Tarde" in Bahia veröffentlicht einen Artikel über die Transportschwierigkeiten, die durch die Rückziehung der USA-Frachter von den brasilianischen Linien aufgetreten sind. Die Zeitung hebt hervor, daß in absehbarer Zeit die Kautschukproduktion gänzlich stillgelegt werden müsse, da sich die Lager mehr und mehr füllten, ohne daß eine Versandmöglichkeit vorhanden sei.

Eine Serie stolzer Erfolge

Die japanischen See- und Luferfolge seit Kriegsbeginn

DNB. Tokio, 26. Mai. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Dienstag um 15.30 Uhr japanischer Zeit eine Zusammenstellung der japanischen Erfolge zur See und in der Luft seit Kriegsbeginn bis zum 20. Mai bekannt. Die japanische Marine hat in dieser Zeit insgesamt acht feindliche Schlachtschiffe vernichtet und sechs Flugzeugträger, darunter den britischen Flugzeugträger „Hermes", versenkt. Während der gleichen Zeit hat die japanische Flotte insgesamt 982 feindliche Flugzeuge abgeschossen, darunter 132, von denen eine Bestätigung nicht vorliegt, und hat 1292 weitere Flugzeuge schwer beschädigt.

In der Verlautbarung wird dann im einzelnen nachstehende Erfolgsliste gegeben:

Nordamerikanische Schlachtschiffe versenkt: zwei der „California"-Klasse, je eines der „Maryland"-, „Arizona"-, „Oklahoma"-Klasse, sowie das Schlachtschiff „Utah".

Nordamerikanische Schlachtschiffe schwer beschädigt: je eines der „Maryland"-, „Nevada"-, „Pennsylvania"- und „Northcarolina"-Klasse.

Britische Schlachtschiffe versenkt: „Prince of Wales" und „Repulse"; schwer beschädigt ein Schlachtschiff der „Warspite"-Klasse.

Nordamerikanische Flugzeugträger versenkt: „Lexington", „Saratoga" und „Yorktown", ein Flugzeugträger mittelgroßen neuen Modells und die „Langley".

Britischer Flugzeugträger versenkt: „Hermes".

Nordamerikanische schwere und leichte Kreuzer zerstört: „Augusta", „Houston", „Marblehead", ein Kreuzer der „Portland"-Klasse und zwei weitere.

Nordamerikanische schwere und leichte Kreuzer schwer beschädigt: ein Kreuzer der „Louisville"-Klasse und acht weitere.

Britische schwere Kreuzer versenkt: „Exeter", „Cornwall" und ein Kreuzer der „London"-Klasse.

Britische leichte Kreuzer versenkt: zwei Kreuzer der „Hobart"-Klasse.

Britische leichte Kreuzer schwer beschädigt: je ein Kreuzer der „Leander"- und „Arethusa"-Klasse.

Niederländische leichte Kreuzer versenkt: ein Kreuzer der „De-Ruyter"-Klasse, zwei der „Java"-Klasse und einer der „Tromp"-Klasse.

Ein weiterer Kreuzer der „Tromp"-Klasse schwer beschädigt.

In der Verlautbarung wird weiter festgestellt, daß acht nordamerikanische, zwölf britische und vier niederländische Zerstörer versenkt wurden, während weitere sechs nordamerikanische und fünf britische Zerstörer schwer beschädigt wurden. Zwei nordamerikanische und ein niederländisches Spezialschiff wurden versenkt. Drei amerikanische und zwei weitere holländische Schiffe wurden schwer beschädigt und ein amerikanisches Spezialschiff wurden beschlagnahmt. 50 feindliche U-Boote wurden zerstört und 29 weitere schwer beschädigt. Acht feindliche Kanonenboote, fünf Minenleger, sechs Minensuchboote und neun Torpedoboote wurden versenkt. Sechs Kanonenboote, zwei Minenleger und zwei amerikanische Torpedoboote erhielten schwere Beschädigungen. 16 weitere kleine Feindschiffe und drei umgebaute Schiffe wurden zerstört, ferner noch 24 kleine Marinefahrzeuge und zwei umgebaute Schiffe, die schwer beschädigt wurden.

Beschlagnahmt wurden folgende Kriegsschiffe: zwei amerikanische Kanonenboote, zwei britische Minensuchboote, ein britisches Torpedoboot, ein holländisches Torpedoboot, zwei kleine holländische Kriegsfahrzeuge.

Insgesamt wurden 169 feindliche Schiffe mit zusammen 934 000 Tonnen versenkt. Außerdem wurden 129 Schiffe mit 485 000 Tonnen schwer beschädigt. Die von den Japanern mit Beschlag belegten Schiffe belaufen sich auf 503 mit zusammen 220 000 Tonnen.

Die japanischen Verluste werden wie folgt aufgezählt:

Ein kleiner japanischer Flugzeugträger, ein Wasserflugzeugträger, sechs Zerstörer, ein Spezialschiff, sechs U-Boote, fünf Spezial-U-Boote, ein Minenleger, sechs Minensuchboote, zwei weitere kleine Kriegsfahrzeuge und zwei umgebaute Boote wurden versenkt.

Schwer beschädigt wurden: ein japanisches Minensuchboot, vier umgebaute Schiffe, ein leichter Kreuzer, drei Zerstörer und ein Spezialschiff.

Von den von der japanischen Marine gecharterten Schiffen wurden 17 mit einer Gesamttonnage von 62 000 Tonnen versenkt. 248 japanische Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Arbeitssklaven und Kanonenfutter

Oberhausaussprache über die britischen Kolonialmethoden

DNB Genf, 26. Mai. Die berüchtigten britischen Kolonialmethoden führten kürzlich, wie die „Daily Mail" berichtet, zu einer Aussprache im Oberhaus, die wieder einmal mit aller Deutlichkeit die wahre Einstellung der herrschenden Kaste Englands gegenüber den ihrem „Schutze" unterstehenden Eingeborenen aufzeigte.

Zur Debatte stand vor allem die von den britischen Behörden in der ostafrikanischen Kolonie Kenia eingeführte Zwangsarbeit, die, wie Lord Winsten feststellte, von den Eingeborenen mit „Mißtrauen" angesehen werde. Der Kolonialminister Lord Cranborne erwiderte hierauf mit der typischen englischen Heuchelei, daß auch das Kolonialministerium die Zwangsarbeit im Prinzip nicht liebe. Man könne jedoch auf die Zwangsarbeit der Eingeborenen in Ostafrika nicht verzichten, da eine Höchsterzeugung in diesen Gebieten angesichts des Verlustes der britischen Versorgungsquellen im Fernen Osten für England lebenswichtig sei. Ostafrika müßte vor allen Dingen den Nahen Osten versorgen, und außerdem würden dadurch lange Schiffsreisen erspart.

In der gleichen Aussprache kündigte Lord Cranborne im übrigen die bevorstehende Einführung von Heimwehren nach englischem Muster in allen britischen Kolonien an. In diesen Heimwehren würden keine Rassen- oder Farbenunterschiede gemacht werden, sondern jedermann konnte sich darin unterschiedslos an der Verteidigung der britischen Kolonien beteiligen. Als Arbeitssklaven und Kanonenfutter sind die Eingeborenen des britischen Empire wie stets, also auch jetzt sehr willkommen, solange sie keine unbequemen politischen Forderungen stellen.

Sowjetarmeen in der Zange

Die Kesselschlacht südlich Charkow ist, wie der OKW-Bericht vom 26. Mai feststellt, nunmehr in vollem Gange. Nicht weniger als drei sowjetische Armeen, darunter starke Panzerverbände und Elitetruppen, soweit sie den Bolschewisten noch zur Verfügung stehen, gehen hier ihrer Vernichtung entgegen. Im Zeitraum weniger Tage ist so aus dem Großangriff der Bolschewisten eine verzweifelte Rettungsaktion geworden, bei der die eingeschlossenen sowjetischen Armeen versuchen, in Richtung Osten aus dem eisernen Ring der deutschen Divisionen zu entkommen.

Bei diesen Kämpfen wird von den Bolschewisten alles in die Schlacht geworfen. Ausdrücklich spricht der OKW-Bericht davon, daß der Feind versucht, mit geballter Kraft auszubrechen. Aller Einsatz an Menschen und Material kann jedoch nichts daran ändern, daß die bolschewistischen Armeen in der Zange der deutschen Truppen dem Untergang geweiht sind.

So haben die ersten großen Kämpfe nach der Ueberwindung des langen Winters wiederum dem Feind schwerste Verluste zugefügt. Der Beweis ist erbracht, daß die Unbilden der Natur die Schlagkraft der deutschen Wehrmacht nicht zu beeinträchtigen vermochten. Zugleich aber erhielt die Welt eine neue Belehrung darüber, was von den Behauptungen der Agitation der Feindmächte zu halten ist.

Wie hat man vor einigen Wochen in London, in Moskau und in Washington sich mit Drohungen und prahlerischen Ankündigungen vergnügt. Danach sollte die Initiative in den weiteren Kämpfen den Bolschewisten gehören, mußten gewaltige sowjetische Verbände zu einem Sturmlauf gegen die deutschen Stellungen bereitstehen, konnte nicht mehr daran gezweifelt werden, daß die Tage der deutschen Wacht im Osten gezählt seien.

Dann aber ist die deutsche Führung auch diesmal wieder dem Feind zuvorgekommen, wir waren es, die Stalin das Gesetz des Handelns diktierten. Während Timoschenko noch über die Durchführung seiner Offensivpläne brütete, setzten plötzlich auf der Halbinsel Kertsch die deutschen und die rumänischen Divisionen zu einem Großangriff an, der die bolschewistischen Horden aus diesem Raum hinwegfegte. Als dann Timoschenko Hals über Kopf vor Charkow seine Angriffe eröffnete, gestaltete sich auch hier das Bild wesentlich anders, als die Bolschewisten es sich gedacht hatten. Der deutsche Soldat bewährte sich erneut in größtem Ausmaß in der Verteidigung, im Angriff.

Der Feind selbst war es, der Aufschluß über das Ziel seiner Operationen gegeben hat. Diesmal ging es den Bolschewisten um größte Dinge. Charkow sollte genommen, die Ukraine zurückerobert und die deutsche Front im Osten geradezu aufgerollt werden.

Während der Feind so schwätzte, Behauptungen aufstellte, die jeder Grundlage entbehrten, und die Welt geradezu anlog, handelten die deutschen Truppen, wurde wieder einmal mit dem Schwert von deutschen Soldaten Weltgeschichte geschrieben.

Der Zusammenbruch des Feindes an dieser Front muß erneut schwerste Rückwirkungen haben. Wieder erleiden die Bolschewisten Verluste, wie sie furchtbarer nicht sein können. Alle Pläne Stalins sind über den Haufen geworfen. Panzer, die bereitgestellt waren, um den Krieg wieder nach Westen zu tragen, sind im Feuer der deutschen Geschütze zusammengeschossen worden.

England hatte die Absicht, auch diesen Krieg ausschließlich mit anderen Völkern zu führen, nun aber muß der Feind einsehen, daß in diesem Krieg jedes Volk für sich selbst einstehen muß. So wird man gerade auch die neuen deutschen Erfolge im Osten in London geradezu mit Entsetzen vernehmen. Denn die Sowjetunion war es, auf die, wie Roosevelt, so auch Churchill ihre ganze Hoffnung gesetzt hatten. Nun aber zeigt sich, daß auch die Sowjetunion dem deutschen Ansturm nicht standhalten kann, nachdem der stärkste Bundesgenosse der Bolschewisten, der Winter, gleichfalls versagt hat.

Der rumänische Staatssekretär Petrescu ist in Fortsetzung seiner Besichtigungsreise durch das Reich am Freitag, 22. Mai, von Berlin kommend, in Wien eingetroffen.

Aufruf des Reichswirtschaftsministers

Zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942

DNB **Berlin**, 27. Mai. In der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1942 wird im ganzen Reich die Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 durchgeführt, zu der Reichswirtschaftsminister Funk folgenden Aufruf erläßt:

Aufruf
zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942
Deutsche Volksgenossen, deutsche Volksgenossinnen!

In dem schweren Ringen des deutschen Volkes um seine Selbstbehauptung haben immer mehr schaffende Hände den Hammer mit dem Gewehr, den Pflug mit der Waffe vertauscht und stehen als eiserner Wall fern von ihren Werkstätten und Aeckern im erbitterten Kampf zum Schutz ihrer Heimat. Ihre Arbeitsstätten, auf denen sie seit Jahren für den friedlichen Aufbau im nationalsozialistischen Großdeutschland schafften, sind von Millionen Werktätigen eingenommen worden, die vorher an weniger kriegswichtigen Arbeitsplätzen gestanden hatten. Diese Männer und Frauen brauchen in ihrer neuen Tätigkeit im Frontbereich, in der Rüstungsindustrie und in der Landwirtschaft viel mehr Kleidungsstücke zum Schutze gegen Wind und Wetter als in den Büros oder als Hausfrauen im eigenen Heim. In fast jeder Haushaltung hängen Kleidungsstücke, die seit Jahren nicht mehr gebraucht und die auch in absehbarer Zeit nicht mehr getragen oder umgearbeitet werden.

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen, gebt diese noch tragbaren Kleidungsstücke und darüber hinaus alle alten, nicht mehr gebrauchsfähigen Spinnstoffwaren (z. B. Anzüge, Frauenkleidung, Unterwäsche, Lumpen) zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942. Jeder, der für den deutschen Endsieg seine Arbeitskraft einsetzt, soll an Kleidung das erhalten, was er zur Aufrechterhaltung seiner Arbeitskraft und seiner Gesundheit braucht. Gerade heute im Endkampf um Deutschlands Freiheit muß diese Rohstoffreserve, die bereits in Friedenszeiten regelmäßig erfaßt und verwertet worden ist, eingesetzt werden. Sie darf nicht in den Haushaltungen vermodern.

Auch dieser Appell, der sich hauptsächlich an die deutschen Hausfrauen richtet, wird die Bereitschaft des ganzen Volkes finden, denn niemals wird das deutsche Volk in seiner Gebefreudigkeit erlahmen, wenn es gilt, die deutsche Kriegswirtschaft arbeitsfähig und schlagkräftig zu erhalten. Jede Spende zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 dient unmittelbar oder mittelbar der Front, die unerschütterlich steht und unaufhaltsam vorwärtsdrängt, bis der Endsieg gesichert ist.

Berlin, den 26. Mai 1942.

gez. Walther Funk.

Was hast du im Kleiderschrank?

Es ist klar, diese Frage richtet sich in erster Linie an die liebe Hausfrau! Und es ist ebenso klar, daß mir die liebe Hausfrau sagen wird: Bitte, das ist mein Reich, und niemand hat die Nase naseweis hineinzustecken. — Recht hat sie — nur der Freundin wird vielleicht ein Einblick gestattet. (Ganz am Rande sei bemerkt: In den luftgefährdeten Gebieten ist es gleichwohl ganz zweckmäßig, wenn jede Hausfrau, möglichst unter Beistand eines Dritten, eine Bestandsaufnahme des Kleider- und Wäscheschrankes machte, denn das käme ihr sehr zum Vorteil im Schadensfall.)

Aber davon wollte ich gar nicht reden. Es handelt sich um ganz etwas anderes. Vor wenigen Tagen hat der Reichsmarschall Göring gelegentlich des Staatsaktes zur Verleihung des ersten Ritterkreuzes der Arbeit in seiner besonders eindringlichen und zu Herzen gehenden Art gesagt: „Die Führung hat die Pflicht, vorausschauend dafür zu sorgen, daß Schwierigkeiten, die den Bestand der Nation bedrohen könnten, vom deutschen Volk abgewendet werden."

Was das mit deinem Kleiderschrank zu tun hat? Ich will es dir klarmachen. Hand aufs Herz: Hängt nicht in deinem Kleiderschrank oder auf dem Boden oder sonstwo in einer Ecke ein Kleidungsstück — sei es ein längst unmodern gewordenes Kleid, eine verblichene Bluse, ein viel zu weiter Rock, ein abgetragener Anzug deines Mannes oder Sohnes oder sonst etwas —, das seit Jahren schon seinen Zweck nicht mehr erfüllte? Du wirst es auch kaum je wieder verwenden wollen oder können. Für dich ist es überflüssig, ausrangiert. Dieses selbe Kleidungsstück würde eine nationale Aufgabe, eine Kriegsaufgabe erfüllen können, wenn es unseren Rüstungsarbeitern oder -arbeiterinnen, unseren Bauern oder Bäuerinnen oder den in der Landwirtschaft beschäftigten Personen jeglicher Art zur Verfügung stünde.

Dieses Kleidungsstück ist wertvoller Rohstoff, der in der ursprünglichen Form oder auf dem Wege über den Zerreißwolf hilft, den Krieg zu gewinnen. Du wirst mir sagen: Ich habe doch schon bei der vorjährigen Spinnstoffsammlung alles Entbehrliche abgegeben. Bravo! Damals glaubtest du, dieses fragliche Kleidungsstück würdest du vielleicht doch noch gebrauchen können. Es ist gleichwohl ein ganzes Jahr nicht aus dem Schrank herausgekommen. Folgerung: Du weißt tatsächlich nichts damit anzufangen. Wir haben oben schon gesagt, welch guten, welch wichtigen Zweck es erfüllen würde, wenn es den in der Rüstungsindustrie oder in der Landwirtschaft Tätigen zur Verfügung stünde. Darum auf den Kleiderschrank! Prüfe seinen Inhalt nach den Gesichtspunkten einer auch am Kriegsausgang interessierten und dem Haushalt des Volkes verpflichteten Hausfrau. Laß deinen nationalen Sinn entscheiden. Dann wird die Wahl nicht schwerfallen. Du wirst glücklich sein, und unsere Soldaten und Arbeiter werden es dir danken. Auch im Kleiderschrank liegt eine Waffe für den deutschen Sieg.

*

Wie es in dem Aufruf des Reichswirtschaftsministers Funk heißt, soll die Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 vom 1. bis 15. Juni durch die zahlreichen Spenden mit dazu beitragen, die deutsche Kriegswirtschaft arbeitsfähig und schlagkräftig zu erhalten. Die Sommer-Spinnstoffsammlung des vorigen Jahres erbrachte große Mengen Altspinnstoffe, aus denen durch Aufreißen wertvolle Rohstoffe entstanden, die zur wesentlichen Erleichterung der Rohstofflage beitrugen. Wir alle denken noch daran, welche überwältigende Opferbereitschaft das deutsche Volk bei der Wintersachen- und Wollspende im Dezember vorigen Jahres aufbrachte. Nun ist der Heimat die Aufgabe gestellt, erneut Reserven zu mobilisieren. Jede Spende unterstützt mittelbar oder unmittelbar die kämpfende Truppe.

Veranlassung der Sammlung sind die in steigendem Maße auftretenden Sonderanforderungen, besonders an Arbeits- und Berufskleidung und Wäsche für die Rüstungsarbeiter, die vielen in den besetzten Gebieten, vornehmlich im Osten tätigen Männer und Frauen, ferner für die Landarbeiter und Landarbeiterinnen.

Durch den Appell an die Bevölkerung sollen Altkleider aller Art, die in vielen Haushaltungen seit Jahren ungenutzt in den Schränken hängen, wieder nutzbar werden. Von der Partei werden wiederum Sammelstellen eingerichtet. Jede Haushaltung erhält ein Merkblatt, auf dem eine genaue Aufzählung aller Kleidungsstücke und Altspinnstoffe zu finden ist, die gespendet werden sollen. Ferner wird auf diesen Merkblättern die nächste Sammelstelle und der Zeitpunkt der Ablieferung angegeben.

Die Spenden werden von den Volksgenossen bei den Annahmestellen abgegeben. Soweit alte und gebrechliche oder beruflich verhinderte Volksgenossen nicht selbst ihre Spende abgeben können, werden diese durch die HJ. abgeholt, oder können beim Blockwart, verpackt mit Adressenangabe, abgegeben werden, der die Weiterleitung besorgt. Jeder Spender erhält eine Bescheinigung, in der Name und Anschrift des Spenders, die einzelnen Altkleidungsstücke nach Stückzahl und die Menge der abgelieferten Altspinnstoffe nach Gewicht eingetragen werden.

Die Altkleider werden über die Wirtschaftsämter nach der notwendigen Reinigung und Ausbesserung zur Verteilung gebracht. Die Altspinnstoffe werden von den Annahmestellen an die Altstoffverwertung weitergegeben. Auf dem kürzesten Wege werden alle Spenden der Wiederverwertung zugeführt zum Nutzen der deutschen Kriegswirtschaft.

Der Appell an die Spendefreudigkeit des Volkes richtet sich vor allem an die deutsche Hausfrau. Die deutsche Frau und Mutter soll alle Kleidungsstücke, die nicht mehr getragen werden, spenden, um die Arbeitskraft der Schaffenden in der Heimat und damit die Kampfkraft der Front zu sichern. Jetzt hilft jedes Kleidungsstück und jeder Faden Spinnstoff mit zum Endsieg!

Paul Wegener

zum Gauleiter Weser-Ems und Reichsstatthalter in Oldenburg und Bremen ernannt

DNB **Berlin**, 26. Mai. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet:

Der Führer hat an Stelle des verstorbenen Gauleiters und Reichsstatthalters Röver den stellvertretenden Gauleiter Paul Wegener zum Gauleiter des Gaues Weser-Ems der NSDAP. und zum Reichsstatthalter in Oldenburg und Bremen ernannt.

Wegener war bisher stellvertretender Gauleiter im Gau Mark Brandenburg und seit der Besetzung von Norwegen als Vertreter des Reichskommissars für die besetzten norwegischen Gebiete in Oslo tätig. Parteigenosse Wegener hat in den Reihen der Waffen-SS am Kriege teilgenommen und wurde mit dem EK 2 ausgezeichnet.

Japan sichert die Sunda-Inseln

Lombok, Sumbawa und Flores besetzt

DNB **Tokio**, 26. Mai. **Wie der Chef der Presseabteilung der japanischen Expeditionsarmee in Ostindien einer Domei-Meldung aus Batavia zufolge berichtet, haben japanische Landtruppen in enger Zusammenarbeit mit der Flotte am 17. Mai die Inseln Lombok, Sumbawa und Flores besetzt.**

Die genannten drei Inseln gehören zu den Kleinen Sundainseln und bilden die östliche Fortsetzung der Inselkette, die sich von Java über Bali bis nach Timor bzw. Neuguinea fortsetzt. Lombok, die Nachbarinsel von Bali, ist rund 4600 Quadratkilometer groß und hat etwa 600 000 Einwohner. Ihr schließt sich die Insel Sumbawa mit 14 000 Quadratkilometer und 150 000 Einwohnern an, während Flores bei einer Flächenausdehnung von 15 000 Quadratkilometer rund 250 000 Einwohner zählt. Sämtliche Inseln sind von vulkanischen Gebirgsketten durchzogen, die sich durchschnittlich bis 2500 Meter erheben. Die Insel Flores weist mit ihrem trockenen Klima und in ihrer Tier- und Pflanzenwelt bereits australische Züge auf.

Die Hauptausfuhrartikel der von Malaien verschiedener Stämme bewohnten Inseln sind tropische Kulturpflanzen, Sandelholz und Schildpatt.

Die japanischen Erfolge in Burma

Wie Domei von der Burma-Front berichtet, wurde folgende Zusammenfassung über die Erfolge der japanischen Truppen bei ihren Operationen im Abschnitt Myitkyina und Katha von ihrer Landung im Mündungsgebiet des Irawadi bis zu 20. Mai herausgegeben: Der Feind ließ 6500 Tote zurück, und es wurden 420 Gefangene gemacht. Die Beute setzt sich zusammen aus: 2000 Motorfahrzeugen, 15 Panzern, zwölf Panzerspähwagen, elf Geschützen, 1326 schweren und leichten Maschinengewehren, 54 Grabenmörsern, 28 Schnellfeuer-Geschützen, einer Gebirgskanone, 21 385 Faß Benzin, 57 Lokomotiven, 570 Wagen und 34 Fährschiffe.

Tschungking-Befehlshaber verlangen dringend Flugzeuge

Nach den in den letzten Wochen systematisch durchgeführten japanischen Luftangriffen auf Tschungking-Luftstützpunkte vor allem in den Provinzen Tschekiang, Kiangsi und Yuennan wird die noch verbliebene Luftmacht Tschiangkaischeks auf etwa 90 Flugzeuge geschätzt. Wie der Kriegskorrespondent von „Tokio Asahi Schimbun" auf Grund guter Informationen von den japanischen Stützpunkten in Südchina berichtet, hat Tschiangkaischek einen großen Teil seiner Luftwaffe an der Burma-Front verloren, wo hauptsächlich Curtißmaschinen eingesetzt waren. Die Befehlshaber der Tschungkingtruppen sowohl in Tschekiang als auch Yuennan forderten Tschiangkaischek immer dringender auf, Flugzeuge in ihre Kampfabschnitte zu entsenden, um so die Truppen vor völliger Vernichtung zu retten.

Japaner in USA mißhandelt

Wüste Ausschreitungen selbst gegen Staatsbürger der USA

DNB. **Tokio**, 26. Mai. Mit Ausbruch des großostasiatischen Krieges am 8. Dezember 1941 wurden gegen die in USA lebenden Japaner selbst zweiter Generation, die also bereits USA-Bürger geworden sind, zahlreiche Gewalttaten verübt, so berichtet ein Vertreter von „Tokio Asahi Schimbun" in Rom auf Grund einer Unterredung mit dort aus Amerika eingetroffenen italienischen Diplomaten.

Nach ihren Schilderungen sei es selbst zu Lynchakten gegenüber den Japanern durch USA-Mob gekommen. Man könne sagen, daß die in USA lebenden Japaner, und zwar gleichgültig, ob sie vorübergehend dort leben oder bereits in der zweiten Generation dort seien, noch schlechter behandelt würden als Deutsche oder Italiener. Die Ausschreitungen seien vor allem zu Kriegsbeginn besonders heftig gewesen im Gebiet von Los Angeles. Ein Korrespondent von Domei in Newyork sei am 8. Dezember mitten in der Nacht von mehreren Polizisten aus dem Bette geholt und völlig grundlos schwer geschlagen worden. Er habe sich hierauf zur Wehr gesetzt und sei schließlich nach Ueberwältigung mit Handschellen gefesselt zusammen mit zahlreichen anderen Japanern in ein Konzentrationslager gebracht worden. Von insgesamt etwa 10 000 Internierten der Achsenmächte seien etwa 6000 Japaner, 3000 Deutsche und etwa 1500 Italiener, die alle wie Sträflinge hart arbeiten müßten.

Wildwest in Australien

DNB. **Stockholm**, 26. Mai. Wie Reuter aus Canberra meldet, verhafteten die Behörden in Melbourne drei USA-Soldaten. Die Verhaftungen stehen im Zusammenhang mit der Ermordung von drei Frauen in Melbourne.

Das Verbrechen hat in der australischen Oeffentlichkeit so großes Aufsehen erregt, daß der australische Versorgungsminister Beasley hierzu die Erklärung abgeben mußte, wegen der juristischen Seite der Angelegenheit stehe die australische mit der britischen und USA-Regierung in Verbindung. Mit dieser Frage befaßte sich inzwischen sogar der australische Ministerpräsident Curtin persönlich.

Unbedingte Neutralität Argentiniens

Eine Erklärung des Präsidenten Castillo

DNB. **Madrid**, 26. Mai. „Efe" meldet aus Buenos Aires: Präsident Castillo erklärte einem Vertreter der Zeitung „La Nation", daß Argentinien weiterhin an seinem unbedingten Neutralitäts- und Friedenswillen festhalten werde. Castillo sagte weiter, daß Argentiniens Neutralität nicht nur das Land selbst retten, sondern auch dem ganzen amerikanischen Kontinent zum Nutzen gereichen werde.

Tankermangel

Oelfeuerung in Kanada unmöglich

DNB. **Stockholm**, 26. Mai. Wie Reuter aus Ottawa meldet, mußte der kanadische Munitionsminister C. D. Howe vor dem Unterhaus bekanntgeben, daß es im kommenden Winter weder in Fabrikgebäuden noch in Kanada Oelheizung geben würde. Dies ist ein harter Schlag für Kanada, denn es wird wohl kaum oder nur sehr schwer möglich sein, die dort üblichen Heizungsanlagen alle auf Kohlenfeuerung umzustellen.

Kanada verspürt also die erfolgreiche Tätigkeit der U-Boote an der USA-Atlantikküste, der vor allem auch ein großer Teil der amerikanischen Tankerflotte zum Opfer gefallen ist.

Acht Todesopfer der Berge

DNB **München**, 26. Mai. Während der Pfingstfeiertage haben die Berge nach bisherigen Meldungen acht Todesopfer gefordert. In den Berchtesgadener Bergen starben im Gebiet des Hohen Göll und der Reiteralpe drei Bergsteiger, im Kaisergebirge am Totenkirchl und am Klopfstörlgrat ebenfalls drei Bergsteiger an Erschöpfung. In der Geiselstein-Nordwand stürzten zwei Bergsteiger ab, von denen der eine nur tot geborgen werden konnte. Auch an der Ostkante der Partenkirchener Dreitorspitze ereignete sich ein tödlicher Absturz.

Eva Chamberlain-Wagner gestorben

DNB. **Bayreuth**, 26. Mai. In der Nacht zum Dienstag ist in Bayreuth Frau Eva Chamberlain-Wagner im Alter von 75 Jahren gestorben. Sie war die Tochter Richard Wagners aus seiner Ehe mit Cosima Wagner und die Witwe des „Sehers des Dritten Reiches" Houston Stewart Chamberlain.

Ein Heldengedenkblatt

Der „Bismarck" Sieg und Untergang vor einem Jahr

Der 27. Mai ist für jeden Deutschen ein Trauertag, der gleichwohl von dem Glanz des siegreichen Heldenkampfes des Schlachtschiffes „Bismarck" und seiner heldenhaften Besatzung unter ihrem Flottenchef Lütjens umkränzt ist. Ein unglücklicher Zufallstreffer hatte den sieghaften Weg dieses stolzen Schiffes plötzlich abgestoppt, nachdem es wenige Tage vorher, am 24. Mai 1941, das größte und modernste Kriegsschiff der Welt, die „Hood", in einem kurzen, nur fünf Minuten andauernden Salvenwechsel auf den Grund des Meeres geschickt hatte. Unter Admiral Lütjens als Flottenchef war in der Nacht zum 22. Mai eine deutsche Kampfgruppe — Schlachtschiff „Bismarck", schwerer Kreuzer „Prinz Eugen" — in den Atlantik ausgelaufen, um Handelskrieg zu führen. In der Dänemarkstraße westlich Island wurde die Gruppe von einem feindlichen Kreuzer gesichtet und bald darauf von einem schweren Schlachtschiffverband der Engländer zum Kampf gestellt. Auf gegnerischer Seite standen die „Hood" und das neue Schlachtschiff „Prince of Wales", weiter zwei schwere Kreuzer. Die deutsche Kampfgruppe eröffnete sofort das Feuer aus seinen schweren Geschützen und erreichte bereits in der fünften Minute einen vernichtenden Treffer, der die „Hood" auf den Grund des Meeres schickte. Eine Panzersprenggranate hatte den Seitenpanzer durchschlagen und die Munition einer Munitionskammer zur Explosion gebracht.

Der Untergang der „Hood", der Stolz des ganzen englischen Volkes, rief in England lähmende Bestürzung hervor und veranlaßte die britische Admiralität, koste es was es wolle, zu versuchen, diese Scharte wieder auszuwetzen. Sie alarmierte alle verfügbaren Marineeinheiten in den Gewässern der Insel, im Atlantik und von Gibraltar. Während der „Prinz Eugen" von Admiral Lütjens zur selbständigen Führung des Kreuzerkrieges im Atlantik entlassen wurde, mußte die „Bismarck", infolge Leckens der Oelzellen, zur Behebung dieses Schadens einen Heimathafen aufsuchen.

Auf der Fahrt dorthin wurde sie schließlich von den britischen Streitkräften entdeckt und gejagt. Die „Bismarck" hatte am 26. Mai den Atlantik westlich der französischen Westgrenze in etwa 1100 Kilometer Entfernung erreicht. Sie war in weitem Umkreis von nicht weniger als fünf Schlachtschiffen, zwei schweren und einem leichten Kreuzer, zwei Flugzeugträgern und zahlreichen leichten Seestreitkräften umstellt. Der britische Admiral setzte zunächst von den Flugzeugträgern Torpedoflugzeuge an, von denen es einem gelang, einen Treffer in die Ruderanlage der „Bismarck" zu erzielen und dadurch das Schlachtschiff manövrierunfähig zu machen. Am Vormittag des 27. Mai meldete Admiral Lütjens dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine: „Schiff manövrierunfähig. Wir kämpfen bis zur letzten Granate. Es lebe der Führer." Ueber vierzehn Stunden währte dieser ungleiche Kampf, bis schließlich die „Bismarck", vollständig bewegungsunfähig, durch zahlreiche Artillerie- und Torpedotreffer schwer beschädigt, am 27. Mai 11 Uhr 01 mit wehender Flagge versank. Heroisch war der Kampf, heroisch der Untergang der „Bismarck".

1391 Flugzeuge in neun Monaten

Die Verluste der Briten im Mittelmeerraum

DNB **Berlin**, 26. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, haben die Luftstreitkräfte der Achsenmächte im Mittelmeerraum in den letzten Monaten der britischen Luftwaffe besonders empfindliche Verluste zugefügt. England sah sich vor allem gezwungen, immer neue Jagdstaffeln nach dem Flottenstützpunkt Malta zu verlegen, der durch die Angriffe der verbündeten Luftwaffen auf das schwerste gefährdet ist. Aber selbst diese unter großen Schwierigkeiten durchgeführten Verlegungen zumeist von Spitfire-Staffeln konnten die nahezu völlige Ausschaltung Maltas für Angriffsunternehmungen britischer Luft- und Seestreitkräfte nicht verhindern. Malta wurde in die Verteidigung gezwungen. Die Transporte der Achsenmächte nach Nordafrika erfolgen seit Monaten planmäßig und ungestört von feindlichen Einwirkungen.

Aber auch im Kampfraum über Nordafrika ist es der britischen Luftwaffe zu keiner Zeit und an keinem Ort gelungen, die Luftherrschaft an sich zu reißen. Sie hat an dieser Front ebenfalls schwere Verluste hinnehmen müssen. Die Ausfälle des Gegners an Luftstreitkräften wiegen hier um so schwerer, als Ersatz an Material und Personal von weit her und auf höchst gefährdeten Seewegen herangeschafft werden muß.

Nach jetzt vorliegenden zusammenfassenden Meldungen haben allein die Verbände der deutschen Luftwaffe von September v. J. bis Mitte Mai 1942 im Gebiet des Mittelmeeres insgesamt 588 feindliche Flugzeuge vernichtet. Davon wurden in Luftkämpfen 377 Flugzeuge abgeschossen, und zwar u. a. 135 Curtiß-Tomahawk-Jagdflugzeuge, ferner 87 jener von der britischen Propaganda so gerühmten Spitfire- und Hurricane-Jäger. Den deutschen Jagd- und Zerstörerflugzeugen fielen außerdem über 50 zweimotorige Bomber, meist des Musters Bristol-Blenheim, zum Opfer, aber auch einige der wenigen bisher in Nordafrika aufgetretenen viermotorigen „Fliegenden Festungen" amerikanischer Bauart. 62 britische Flugzeuge wurden schließlich von der Flakartillerie zum Absturz gebracht, während mindestens 148 feindliche Flugzeuge bei Angriffen deutscher Luftwaffenverbände auf Malta und britische Wüstenflugplätze in Nordafrika am Boden zerstört wurden.

Durch die italienischen Streitkräfte sind in der gleichen Zeit 803 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden vernichtet worden, von denen 518 in Nordafrika und 285 auf verschiedenen Kriegsschauplätzen des Mittelmeeres verloren gingen. Damit beträgt die Gesamtzahl an Flugzeugen, die die Engländer und Amerikaner im südeuropäischen und nordafrikanischen Gebiet verloren haben, 1391 Maschinen.

Aus dem Heimatgebiet

Mittwoch, den 27. Mai 1942

Leitgedanke für heute

„Der Kampf gegen das sowjetische Rußland, mit dem die Plutokratien Seite an Seite stehen, kann die Entwicklung nicht mehr aufhalten . . . Unsere Bewegung erhält jetzt eine unverhoffte Rechtfertigung. Heute, wo die deutschen Waffen die Schlacht schlagen, die Europa und die ganze Christenheit seit vielen Jahren herbeigesehnt haben, wo unsere Jugend mit ihrem Blut die Zusammengehörigkeit mit den Kameraden der Achsenmächte besiegelt, heute können wir wieder fest an die Zukunft unseres Vaterlandes glauben, für die Heer und Falange in brüderlicher Gemeinschaft am Werke sind"

Der Caudillo: Vor dem Nationalrat der Falange am 17. Juli 1941.

Fleischration für die heute übersehbare Zeit gesichert

Immer wieder hört man Aeußerungen, wonach bei der Fleischration weitere Ermäßigungen zu erwarten seien. In Wahrheit liegt jedoch, wie Oberregierungsrat Konrad Langenheim vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in der neuesten Nummer der „Fleischwirtschaft" schreibt, kein Grund vor, in der heute übersehbaren Zeit eine weitere Senkung der Fleischration vorzusehen. Die Festsetzung der Fleischration ist allerdings kein einfaches Rechenexempel. Die Entwicklung der Fleischerzeugung und des Fleischbedarfs bedarf einer eingehenden und vor allem möglichst weit vorausschauenden Lenkung. Der Entschluß zu einer Rationsänderung muß daher schon frühzeitig gefaßt werden; denn der Viehbestand ist zwar schnell geschlachtet, aber er bedarf mehrere Jahre, um wieder aufgebaut zu werden. Die Höhe der Fleischerzeugung aber ist sowohl vom Viehbestand als auch von der jeweils zur Verfügung stehenden Futtermenge abhängig. Wenn es daher, wie nach der letzten Ernte, notwendig wurde, im Hinblick auf die Brotgetreide- und Speisekartoffelversorgung und um Futter für den Nachwuchs freizumachen, den Bestand an schlachtreifen Schweinen zu vermindern, dann muß diese „Mehrmenge", die über die laufende Erzeugung hinaus zur Schlachtung kommt, auf Vorrat genommen werden, um später genügend Zeit zur Züchtung und Mästung des Nachwuchses zu haben. Die sich hieraus ergebende Rationssenkung muß also zeitig genug vorgenommen werden. So ist es auch zu erklären, wie Oberregierungsrat Langenheim weiter schreibt, daß die Rationsänderung sozusagen bei gefüllten Vorratslagern vorgenommen wurde und auch weiterhin für die Vorratswirtschaft gearbeitet wird. Die durch die Preiserhöhung und sonstigen Maßnahmen eingeleitete Erzeugungsförderung kann im weiteren Verlauf des Jahres nämlich nur dann Erfolg haben, wenn die Deckung der festgesetzten Rationen soweit möglich, aus dem laufenden Fleischanfall und nur ergänzt durch Auslagerungen aus den Vorratsbeständen, nicht aber durch Eingriffe in den Viehbestand, gewährleistet ist. Unter diesen Voraussetzungen ist die Ration in einer Höhe festgesetzt, deren Aufrechterhaltung für die heute übersehbare Zeit gesichert erscheint.

Amt Betzdorf

Rentenzahlung

Bei den Postämtern Betzdorf (Sieg), Herdorf (Sieg) sowie den zugeteilten Amtsstellen werden die Versorgungsrenten für den Monat Juni 1942 am Freitag, den 29. Mai und die Versicherungsrenten am Montag, den 1. Juni gezahlt.

Ein teurer Verlust

Auf dem Wege vom NSV-Büro bis zur Kirchstraße verlor am Sonntag eine Frau aus der Adolf Hitlerstraße ihre sämtlichen Lebensmittelkarten, die sie soeben für die Familie in Empfang genommen hatte. Aus dem Gefühl der Volksgemeinschaft heraus wird an den Finder appelliert, die Karten bei der Kartenstelle abzuliefern. Der Verlust zeigt wieder, daß man Lebensmittelkarten heute fast noch sorgsamer in Gewahr nehmen muß als Geld, das täglich neu zu verdienen ist.

Varietéabend brachte ein unterhaltsames Programm

Zu dem Großvarieté, das KdF an den Pfingsttagen in den Kreis verpflichtet hatte, waren sowohl in Altenkirchen, als auch in Kirchen und gestern abend in Betzdorf viele Besucher erschienen, die ein paar Stunden im bunten Reigen der Varietékunst erleben wollten. Rudi Stechly als Ansager zog ein sehr vielseitiges Programm auf und verstand es mit witzig pointierter Rede die Darbietungen geschmackvoll zu servieren. Auch trug er sehr gefällige Lieder und Dichtungen eigener Schöpfung vor. Für die Lachmuskeln sorgten Pitt Schmitz und Bert Unkelbach in urwüchsigem Humor, der alles zu Lachstürmen hinriß. Turnerische und gymnastische Vorführungen, chinesische Trick- und Zauberspiele und ein fabelhafter Elastikakt waren die weiteren, beachtenswerten und vielbewunderten Nummern aus der reichhaltigen Folge. Nicht unerwähnt seien auch die guten akrobatischen Leistungen, die Kraft und Gewandtheit verrieten. Die Besucher zeigten sich sehr dankbar und spendeten nach jeder Nummer freudigen Beifall, ein Beweis, daß sie mit dem Gebotenen vollauf zufrieden waren.

40 Jahre bei der Reichsbahn

In den Kreis der Jubilare, die der Reichsbahn 40 Jahre in vorbildlicher Treue gedient haben, konnte dieser Tage auch der Leiter des Bahnhofs Betzdorf, Rb. Amtmann Falkenbach, treten. Wie auf den früheren Dienststellen Erbach und Herdorf, sowie viele Jahre in Wissen, erfreut sich Amtmann Falkenbach auch in Betzdorf der uneingeschränkten Achtung und Beliebtheit aller seiner Untergegebenen und Mitarbeitern. Daß die Verwaltung ihn zum Amtmann erhob, ist ein Beweis für die Fähigkeit und das Vertrauen, das man dem pflichttreuen Beamten schenkt. Diese Wertschätzung kam auch in der kurzen Feierstunde zum Ausdruck, die am Pfingstsamstag im Dienstzimmer des Jubilars stattfand und bei welcher der Leiter des Betriebsamtes Betzdorf ihm die Glückwünsche der Verwaltung und der Gefolgschaft des Bahnhofs Betzdorf zum Ausdruck brachte. Auch die Oeffentlichkeit von Betzdorf und Wissen schließt sich den Wünschen von Herzen an.

Erstmalig Jahresfahrplan der Reichsbahn

Der im Mai 1942 in Kraft getretene neue Fahrplan der Reichsbahn wird erstmalig als Jahresfahrplan bezeichnet, während bisher der Fahrplan im Mai und Oktober wechselte. Erstmalig waren in diesem Jahr die Verbindungen für einen solchen Fahrplan geschaffen. Die Sommerzeit bleibt ganzjährig wie bisher. Der Reisezugverkehr ist auf ein bestimmtes Maß eingeschränkt, das für das ganze Jahr maßgebend bleibt. Zusätzliche Züge für den Urlaubsverkehr sind nicht vorgesehen. Der Güterzugfahrplan kann also so gestaltet werden, daß er die Fahrmöglichkeiten für alle Schwankungen des Jahres bereitstellt. Die Schaffung des Jahresfahrplans wurde weiter dadurch ermöglicht, daß sich jetzt die europäischen Nachbarverwaltungen ausschließlich nach dem deutschen Fahrplan richten.

Die „hellen Nächte" sind da

Die Zeit der „hellen Nächte" ist wieder gekommen. Da die Sonne nicht mehr so tief unter dem nördlichen Horizont verschwindet, erscheint der sogenannte „Dämmerungsbogen" an dem Nordhimmel. Besonders eindrucksvoll bieten sich die sternenklaren Nächte dann, wenn der Mond möglichst nicht am Himmel steht. Die „hellen Nächte" dauern vom 22. Mai bis zum 22. Juli.

Für die Katze gebrütet

Durch unachtsame Kinder, die einen Kasten öffneten, in welchem eine Glucke mit jungen Hühnchen saß, verlor hier ein Hühnerhalter 8 kleine Hühnchen. Eine Katze biß die Tierchen tot, bevor der Eigentümer den Schaden gewahrte und die 4 übriggebliebenen vor dem gleichen Schicksal retten konnte. Das sorgsam gehütete Brutgeschäft war somit buchstäblich „für die Katz."

Ein Vogelnest im Milchtopf

An einem Haus in der Adolf-Hitler-Straße hat sich ein Meisenpärchen einen nicht alltäglichen Brutplatz ausgesucht. Auf dem Fensterbrett, wo die Vögel während des Winters gefüttert wurden, stand regelmäßig ein Milchtopf. In diesen bauten die zutraulichen Tierchen ihr Nest, das jetzt mit jungem Leben angefüllt ist.

Amt Wissen

Rentenzahlung bei der Post

=) Die Auszahlung der Militärversorgungsgebührnisse erfolgt beim Postamt in Wissen und in Niederhövels-Eupel am Freitag, den 29. Mai und die Auszahlung der Invaliden- und Unfallrenten am Montag, den 1. Juni.

Was nicht alles gefunden wird

=) Wer da glaubt, in Wissen käme man mit dem Fundbüro der Polizeiverwaltung aus irrt sich gewaltig. Auch die Post sieht sich gezwungen durch Aushang darauf aufmerksam zu machen, daß es eine Reihe Leute gibt, die beim Aufenthalt im Schalterraum des Postamts recht vergeßlich sind und Sachen liegen lassen, die man im allgemeinen nicht gerne vermißt. So fehlen die Eigentümer eines guten Damenschirmes und eines neuen Kinderschirmes. Ferner wurden Einkaufsnetze liegengelassen und zwar gleich drei Stück. In einem derselben befand sich sogar noch eine wasserdichte Kinderwagendecke. Eine Geldbörse mit Inhalt blieb in der Fernsprechzelle des Bahnhofs liegen ohne das bisher danach gefragt worden wäre. Die Eigentümer aller dieser Sachen mögen sich beim Postamt Wissen melden.

Amt Haaden

Eröffnungsschießen der Kriegerkameradschaft Herdorf. Bei guter Beteiligung hielt die Kriegerkameradschaft Herdorf ihr diesjähriges Eröffnungsschießen ab. Es schossen der Reihe nach einen Stern: 1. Willy Leivendecker, 2. Walter Baumgarten, 3. Johann Heidrich, 4. Anton Hüsch, 5. Heinrich Erner, 6. Heinrich Hüsch, 7. Josef Bichler, 8. Albert Bingner, 9. Josef Mertens, 10. Aloys Schlosser..

Kurz nach der goldenen Hochzeit gestorben

Weitefeld. Nach 50 glücklichen Ehejahren, die ihren Höhepunkt mit der Feier der goldenen Hochzeit am 19. Mai fanden, hat sich unser alter Mitbürger, der Bäckermeister Ludwig Gerhard an den Pfingsttagen zum Sterben gelegt. Er erreichte ein Alter von 81 Jahren.

Sterbefälle in der Heimat

Ww. Friedr. Krah, Opfen, 80 Jahre alt.

Amt Kirchen

Verbotswidrig gefälltes Lohholz wurde beschlagnahmt

§ **Niederfischbach.** Wie in den vorhergegangenen Jahren, so wurde auch in diesem, den Haubergswirten durch Anordnung des Landrates, als dem Vorsitzenden des Haubergsschöffenrates zur Pflicht gemacht, in den Haubergsschlägen von alten schälbaren Eichenstangen die Lohe zu gewinnen, und an den von den Haubergsvorstehern bestimmten Stellen abzuliefern. Eine allzu große Mehrarbeit wird durch die getroffene Anordnung von den Haubergswirten nicht verlangt, und zudem bilden die Einnahmen aus dem Lohverkauf die einzige Bareinnahme aus der Bewirtschaftung der Haubergsschläge während des Jahres. In dem Haubergsschlag einer Nachbargemeinde, ließ die Haubergsforstverwaltung die Befolgung der Anordnung überprüfen. Der Forstbeamte konnte feststellen, daß von einigen Jähnen alle Eichenstangen bereits frühzeitig niedergeschlagen worden waren. Die Holzhaufen wurden beschlagnahmt und der Haubergsgenossenschaft übereignet.

Wildschweinschaden in den Fluren.

§ **Niederfischbach.** Die Wildschweine, die bis vor einigen Jahren in unseren Jagdbezirken nicht vorkamen, sind jetzt im südlichen Bezirk, links der Asdorf, für die Landwirte zur Plage geworden. Im Lauf des Frühjahrs haben die Schwarzkittel in den Roggenfeldern, besonders in mit Roggen angebauten Grundstücken der Weidenutzungsgenossenschaft „In der Kesselbach" viel Schaden angerichtet. Nachdem nun dort, mit dem Kartoffelpflanzen begonnen worden war, mußte man am folgenden Morgen die Feststellung machen, daß die am Tage vorher gelegten Kartoffeln aus den Fuhren aufgewühlt, und das Saatgut den freßgierigen Tieren, — es wird sich um eine Bache, die Frischlinge führt, handeln, — zum Opfer gefallen war. Um nicht immer wieder sehen zu müssen, daß die am Tage vorher geleistete Arbeit vergeblich gewesen, und die Setzkartoffeln verloren waren, sahen sich die Mitglieder der Weidenutzungsgenossenschaft gezwungen, den weiteren Anbau von Kartoffeln einzustellen, und die noch für den Kartoffelanbau vorgesehene Fläche mit Futterbaumischung einzusäen. Den harten Winter, wo die Tiere mit ihrem Gebreche nicht an den futterspendenden Erdboden gelangen konnten, haben sie gut überstanden.

Amt Friesenhagen

Versetzt

Lehrer Bianden, der 16 Jahre an der hiesigen Volksschule tätig war, ist nach Köln versetzt worden. Die besten Wünsche der Eltern und Schüler begleiten den beliebten Erzieher in seinen neuen Wirkungskreis.



Hochzeit in Singapore

Roman von Alexander von Thayer

Erschienen im Horn-Verlag Berlin SW 11

32. Fortsetzung.

Sie werden nicht verurteilt werden, rief jetzt Violett: Es gibt Menschen die Ihnen helfen werden. Ich werde Carlos suchen, er wird alles für Sie tun. Ich weiß, er liebt Sie. Ich habe es vom ersten Tag an gewußt, vielleicht besser als Sie.

Ich bitte Sie, sich überflüssige Worte zu ersparen, sagte der Herr in dem grauen Reiseanzug. Seine Gestalt schien zu wachsen. Seine Augen blickten so kalt und unbarmherzig, wie es Christa nie in Augen eines Menschen gesehen hatte.

Carlos Ellmano ist längst tot, fuhr der unheimliche Herr in Grau fort: Man wird seinen Leichnam finden, oder man wird ihn nicht finden. Das ist jetzt ganz belanglos.

Es muß doch Behörden geben, die Frau Ellmano unterstützen, schrie Violett auf.

Sie ist doch Chilenin! Warum hat man ihr keinen Anwalt gegeben?

Christa sank in sich zusammen: Carlos war also auch tot! Es war alles gleichgültig. Ich muß ins Zuchthaus dachte sie. In dasselbe Zuchthaus, in dem mein Vater sein Leben verbrachte.

Plötzlich begann sie zu weinen.

Da konnte sich Violett nicht länger halten.

Christa, ich will für Sie kämpfen.

Sie stürzte aufschluchzend hinaus. Sie wußte ja, daß das leere Worte waren. Wo der Herr in Grau weilte, konnte niemand mehr helfen.

Christas Weinen war leiser geworden. Sie wollte nichts als vergessen, schlafen, nie mehr aufwachen.

Jetzt erhob sich der Herr in Grau.

Es ist sehr bedauerlich, sagte er mit einer Verbeugung zu den Herren am Tisch, aber das Staatswohl erfordert es. Tun Sie ihre Pflicht, Herr Oberst!

Der Oberst war aufgesprungen. Stand stramm wie ein Soldat nur an einem hohen Vorgesetzten stramm steht. In seinem Gesicht war nichts zu lesen, kein Mitleid, kein Gefühl, kein Verstehen. Nichts als Gehorsam.

„Zu Befehl!"

Jetzt ging der Herr in Grau aus dem Zimmer. Er warf einen Blick auf die zusammengesunkene Frau.

Bei der Tür wandte er sich noch einmal zurück gegen die Offiziere.

„Singapore ist nicht England, meine Herren!

Dann fiel die Tür hinter ihm zu.

Sie wollen uns also kein Geständnis ablegen? wandte sich der Oberst nochmals an Christa.

Ich habe nichts zu gestehen, gab sie zur Antwort, leise und gleichgültig.

Führen Sie Mr. Austin vor, befahl einer der Offiziere.

Christa sah auf den kleinen blonden Engländer der jetzt mit einer Verbeugung vor den Tisch trät. Sie hatte ihn noch nie gesehen.

Sie haben die Angeklagte während der letzten Unruhen beobachtet? fragte der Oberst.

Mr. Austin sah Christa einige Augenblicke prüfend an, dann wandte er sich wieder den Offizieren am Tisch zu.

Gewiß, das ist sie, ich erkenne sie auf den ersten Blick.

Was haben Sie gesehen? verlangte der Oberst zu wissen.

Der Zug der streikenden Festungsbauarbeiter ergoß sich gegen die Straßen des Europäerviertels. Der kleine Engländer setzte sich jetzt einen Kneifer auf und blätterte in seinem Notizbuch.

Ich habe es damals sofort eingetragen. Frau Ellmano stand neben einem Sadhu, der uns als Führer der Aufständischen bekannt ist. An der Spitze des Zuges schritten Leute, die Aufschriften aufreizenden Inhaltes trugen. Die Kulis und Bettler dahinter begannen zu brüllen und stürzten sich in ihrer Raserei auf die Passanten. Da kam auch Frau Ellmano ins Gedränge. Ich beobachtete deutlich, daß sie dem Führer des Zuges bekannt war. Dieser heißt Atbashan und ist ein Anhänger Shaik Lals. Er ist uns leider entkommen, als wir Shaik Lal verhafteten. Als er Frau Ellmano sah, gab er seinen Leuten einen Wink, sie gaben darauf Frau Ellmano und dem Sadhu den Weg frei. Für mich war es ein Beweis, daß Frau Ellmano mit den Führern der Freiheitsbewegung in Verbindung steht. Sogar die Unterführer kennen sie.

Nun erhob sich der Oberst.

Meine Herren, der Tatbestand ist einfach und klar. Frau Ellmano war mit Leuten in Verbindung, die Aufruhr gegen England planen. Ihr Vater gehörte zu diesen Leuten. Frau Ellmano hatte ein Vermächtnis ihres Vaters zu erfüllen. das wir nicht kennen, dessen Auswirkung aber unsere Behörden, unsere Hafenwachschiffe und unsere Polizei beschäftigte. Da das Unternehmen mißlungen ist, können wir keine positiven Beweisstücke herbeischaffen. Ich habe Order, diesen Fall unter keinen Umständen an ein ordentliches Gericht abzutreten. Wir alle dienen dem Vaterlande. Ich bin überzeugt, daß jeder von uns hinter dieser Ueberzeugung alles zurückstellt, alles zurückstellen muß.

Wenn einer der Herren der Meinung ist, daß Frau Ellmano nicht mit Verschwörern gegen Englands Herrschaft im Osten in Verbindung stand, möge er die Hand erheben.

Keine Hand erhob sich für Christa.

Ich danke, meine Herren.

Die Offiziere standen wie mit einem einzigen Schlag auf.

Frau Christa Ellmano, ich verurteile Sie somit im Namen des Königs zum Tode.

Es war die letzte Verzweiflung, die Christa befallenhatte. Eine Verzweiflung, die nicht mehr Trost finden wollte. Ihr ganzes früheres Leben fiel von ihr ab.

Sie merkte gar nicht, wie man sie wieder in ihre Zelle führte. Ihr Blick wanderte durch die Ecken der Zelle, sprang über die Wände, suchte an dem kleinen Gitterfenster einen Halt.

Aber sie fand keinen . . .

*

Es ist schon neun Uhr, er wird das Haus nicht mehr verlassen?"

„Geduld Herr Mr. Daring sein jeden Abend im Club."

Carlos wollte sich eine neue Zigarette anzünden. Aber er unterdrückte das Verlangen, so übermächtig es auch in ihm aufstieg.

„Wenn Mr. Daring nicht mehr im Club fahren, Wagen nicht mehr stehen vor Gartentor," sagte Thumbi nach einer Weile". Er fahren ganz bestimmt."

„Oder Miß Violett?"

„Ich nicht glauben dies."

„Was hätte ich ohne dich angefangen, Thumbi?" sagte Carlos warm. „Shaik Lal hätte mir keinen besseren Mann empfehlen können. Wo wär ich, wenn ich nicht zu ihm gegangen wäre? Er hat mir sofort Vertrauen geschenkt. Andere nicht!" setzte er bitter hinzu.

„Shaik Lal können leien Gedanken von Menschen, Sahib.

Saik Lal sehen ins Herz. Sein Vater erzogen in Yogitkloster.

„Er hätte mir keinen besseren Mann geben können als dich," wiederholte Carlos. „Nun ist er selbst gefangen . . ."

„Wir ihn befreien, antwortete Thumbi. „Shaik Lal nicht in Gefahr. Nur für weiße Frau sein es gefährlich. Zu viel Aufregung . . ."

„Du weißt ganz genau, in welcher Zelle sie sich befindet?"

„Genau. Horalao ist Wächter. Freund, gehört zu uns. Mir Kussai, seine Weib, heute sagen. Weiße Frau weinen und nichts essen. Seit Todesurteil."

„Und du glaubst, daß unier Plan gelingen wird?"

„Ich hoffen. Sehr schwer, aber nur so sein möglich."

„Es ist ausgeschlossen, außen über die Wand in den Hof zu kommen"

„Ausgeschlossen. Zwei Gräben mit Wasser. Drähte mit Feuerstrom geladen. Hier nur helfen List. Sie alle haben Furcht vor ihm!"

„Du glaubst, daß er bei der Verhandlung dabei war?"

„Er waren dabei, ich wissen von Horatala. Mein Freund bewacht weiße Frau, Horotala sie in Verhandlungszimmer bringen und wieder zurück. Er dort gewesen. Er viel sprechen . . .!

„Du weist nicht, wie er heißt? Wer ist es?"

„Niemand seinen Namen sprechen" flüsterte Thumbi. „Er viele Namen haben. Sein einmal dort, einmal da. Wo er sein, viel Leute denken. Viele Inder . . . viele Malaien . . . viele Chinesen. Dann er wieder fort sein. Immer dort sein, wo Stimmung bös. Wo Aufstand. Immer Blut auf seinem Weg."

Fortsetzung folgt.

Mobilisierung der Spinnstoffreserven

Zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942

Von Winfried Thomsen, Bevollmächtigter Vertreter des Reichsbeauftragten der NSDAP für Altmaterialerfassung

In einem totalen Krieg muß ein Volk, das den Sieg erringen will, alle Kraftreserven nacheinander mobilisieren, die in den Friedensjahren aufgestapelt worden sind. Am Anfange steht die Mobilisierung der wehrfähigen Männer und aller kriegswichtigen Rohstoffe. Der moderne Materialkrieg verschlingt aber Unmengen von Kriegsmaterial nicht nur an Munition, sondern auch an Fahrzeugen, Uniformen und schließlich Bekleidungsstücken für die in der Rüstungsindustrie und im Frontbereich sowie in der Ernährungswirtschaft eingesetzten Arbeitskräfte. Man denke nur einmal daran, wie Eis und Schnee und dann die Schlammperiode die Uniformen unserer Soldaten beanspruchten. Die deutschen Soldaten sollen aber weiterhin aufs beste ausgerüstet sein, um den Endkampf bestehen zu können. Weiter überlege man sich einmal, wieviel Millionen Arbeitskleidung von den an der Front stehenden, mit Uniformen immer wieder versorgten, Kämpfern in den Kleiderschränken zu Hause hängen. Ihre Arbeitsplätze aber mußten wieder besetzt werden, um den ungeheuren Bedarf an Munition, Waffen, Bekleidung und Ernährung für Front und Heimat sicherzustellen. Diese neueingesetzten Arbeitskräfte brauchen viel mehr Kleidung als in ihrer früheren Tätigkeit, Spezialkleidung, die auf jeden Fall beschafft werden muß, um ihren vollen Arbeitseinsatz zu gewährleisten. Millionen ausländische Arbeitskräfte mußten in der deutschen Kriegswirtschaft eingesetzt werden, die wiederum einen gesteigerten Bedarf an Arbeitskleidung haben.

Es ist verständlich, daß bei derartigen Beanspruchungen des Spinnstoffbedarfs die Heranschaffung von neuen Kleidern für die Arbeiter in den Rüstungsbetrieben, im Frontbereich und in der Landwirtschaft nach über zwei Jahren Krieg nicht mehr gewährleistet werden kann. Deshalb gilt es nun, durch die Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 alle diejenigen Kleidungsstücke von Männer und Frauen zu mobilisieren, die in den Millionen von Haushaltungen seit Jahren oft ungenutzt in den Schränken hängen.

Es ist kein Zweifel, daß heute jede Hausfrau darauf bedacht ist, diese Altkleider der Familie für die Kinder oder für den eigenen Bedarf, für eine spätere Umarbeitung, aufzubewahren. Bei der Beurteilung der Reserven, die unbedingt für den Haushalt aufgehoben werden müssen muß sich jede Hausfrau genauestens selbst prüfen, ob die Abgabe bei der Sammelstelle der Altkleider- und Spinnstoffsammlung im Augenblick nicht kriegswichtiger ist als eine zu vorsorgliche Vorratswirtschaft im eigenen Haushalt. Dabei ist es notwendig, daß vor allem die Altspinnstoffe wie zerschlissene Wäsche, alte Teppiche, nicht mehr tragfähige Kleider und Anzüge restlos zur Spinnstoffsammelstelle wandern. Sie werden über die Lumpensortieranstalten und die Reißwollfabriken wieder zu neuen Spinnstoffen verarbeitet, die die Front und die Heimat so dringend brauchen. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß die Verarbeitung der Altspinnstoffe zu neuen Garnen viel weniger Arbeitskräfte erfordert und vor allem die Heranschaffung neuer Rohstoffe erspart, als wenn der gesamte Bedarf der Spinnstoffwirtschaft aus neuen Rohstoffen befriedigt werden müßte. Dazu fehlen eben heute die Arbeitskräfte und deshalb muß jede Haushaltung alle Altkleider- und Spinnstoffreserven abgeben, die sie in absehbarer Zeit nicht selbst gebrauchen wird.

In den letzten Friedensjahren konnte in jedem normalen Haushalt für jede erwachsene Person jährlich mindestens 1 Anzug oder 1 Mantel oder 2 feste Kleider für die weiblichen Familienmitglieder angeschafft werden. Im Laufe der Jahre haben sich infolgedessen ganz beträchtliche Reserven an Oberkleidung in den Haushaltungen angehäuft, sodaß sich Millionen von Haushaltungen mit beträchtlichen Mengen an der Altkleidersammlung beteiligen können. Es ist ja nicht zu bestreiten, daß zur Wollsammlung im Winter spezielle Winterkleidung und vor allem Pelzsachen abgegeben wurden, während im Verlauf dieses Krieges auf die Altkleiderreserven noch nicht zurückgegriffen wurde.

Der Lumpensack wurde zwar schon einmal vor einem Jahre zur Reichsspinnstoffsammlung geplündert. In der Zwischenzeit hat sich wieder vieles gesammelt, das während des Krieges nicht mehr abgeholt wurde, weil ja auch die Sammler des Altstoffgewerbes teils eingezogen sind, teils wegen Transportschwierigkeiten die Altspinnstoffe nicht mehr abholen konnten. Dies ist schon aus der Tatsache ersichtlich, daß in den beiden ersten Kriegsjahren etwa ein Drittel an Reißspinnstoffe weniger erzeugt werden konnte als im letzten Friedensjahre.

Zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 werden also die Kleiderreserven und die Altspinnstoffe aus den Haushaltungen restlos mobilisiert. Auch diese Stoßaktion wird wieder ein Beweis der Spendenfreudigkeit des deutschen Volkes sein. Jede Haushaltung wird ihren Teil beitragen, zur Sicherung des Arbeitseinsatzes in der Heimatfront und zur Deckung des Textilbedarfs der Soldaten.

Amt Altenkirchen

Nur Ferkel auf dem Viehmarkt

Der letzte Markt war nur mit Ferkeln beschickt, die im Preise den üblichen Marktpreisen entsprachen und gegen den letzten Markt kaum gestiegen oder gefallen waren.

Amt Gebhardshain

Ziegenschau mit Prämiierung

Bei der Krupp'schen Schmiede findet am Donnerstag vormittag eine Ziegenschau des Zuchtvereins für das Amt Gebhardshain statt, wobei die besten Ziegen prämiiert werden.

Blühende Rapsfelder im Westerwald

Gebhardshain. Ueberall auf dem Westerwald blühen jetzt die Rapsfelder, die Bienen halten an ihnen fleißig Ernte. Der Oelfruchtanbau hat in den letzten Jahren in vielen Orten beträchtlich zugenommen.

Oberbergischer Kreis

Markt in Waldbröl

=) **Waldbröl.** Der nächste Nutz-, Zuchtvieh- und Schweinemarkt verbunden mit Krammarkt ist am Donnerstag, den 28. Mai 1942.

Aus Nah und Fern

Strenge Anordnung für die Siegerländer Kraftpostlinien

Siegen. Aus kriegswirtschaftlichen Gründen müssen die Fahrten auf den Kraftpostlinien von Siegen nach Burbach und Freudenberg vom 26. Mai ab weiter eingeschränkt werden. Aus diesem Anlaß wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Kraftposten nur dann für den Berufs- und Schülerverkehr aufrecht erhalten werden. Andere Fahrgäste können grundsätzlich nur dann mit Beförderung rechnen, wenn noch Platz im Wagen übrig bleibt. In der jetzigen Zeit kann nur noch der dringendste berufs- und lebensnotwendigste Verkehr bewältigt werden. Für gerechte Vergebung der Plätze sind die Kraftwagenführer verantwortlich. Ihren Anweisungen ist nachzukommen.

Ringfinger abgerissen

Koblenz. Ein Mann aus Horchheim, der eine tagelange Reise hinter sich hatte und in freudiger Erregung gerade von einem Lastauto stieg, blieb mit dem Ring an dem Auto hängen. Unter dem vollen Gewicht seines Körpers riß dabei der Ringfinger glatt von der Hand.

Die Polizei überwältigt einen Tobsüchtigen

Andernach. Ein hiesiger Einwohner wurde in seiner Wohnung plötzlich tobsüchtig und ging so bedrohlich gegen seine Mitbewohner vor, daß diese flüchteten und die Polizei zu Hilfe rufen mußten. Dieser gelang es nur mit Mühe, den Tobsüchtigen, der bereits einen Teil der Wohnungseinrichtung zertrümmert hatte, zu überwältigen.

Zwei Frauen zum Tode verurteilt

Frankfurt a. M. Das Sondergericht Frankfurt a. M. verurteilte zwei Insassen des Frauengefängnisses in Preungesheim, die ihre Aufseherinnen überfallen und in roher Weise niedergeschlagen hatten, um auf dem Gefängnis zu entweichen, wegen Mordversuchs als Gewaltverbrecherinnen zum Tode. Bei den Verurteilten handelt es sich um wiederholt vorbestrafte und in hohem Maße asoziale Gefangene.

Fürsorgesprechtage

Am Donnerstag, den 28. April ist nachmittags 15 Uhr in Wallmenroth und am gleichen Tage um 15,30 Uhr in Scheuerfeld in der Hilfsstelle „Mutter und Kind" Mütterberatung.

Vom Westerwald

. . . und es legt noch schnell ein Ei

Montabaur. Ein ebenso seltener wie humorvoller Vorfall trug sich in Lindenholzhausen zu. Eine dortige Einwohnerin fand im Kaminruß ihrer Futterküche ein Hühnerei, dessen Herkunft ihr völlig unerklärlich war. Seltsamerweise ließ auch gleichzeitig der Zug des Kamins nach. Als ein Kaminfeger nachsah, stellte er fest, daß in der Höhe des ersten Stockwerkes ein Hindernis vorhanden war. Wie staunte man, als man nach der Oeffnung des Kamins dort ein Huhn fand, das vielfach geschmort war. Das Huhn hatte sich allem Anschein nach in den Kamin hineingezwängt und sich nach oben auf die Klettertour begeben, bis es sich schließlich festklemmte und weder vor- noch rückwärts konnte. Mit Wilhelm Busch kann man hier nur sagen: . . . und es legt noch schnell ein Ei, und dann kommt der Tod herbei.

Briefkasten

Nach Gebhardshain. Der Preis für gewöhnliches Wiesenheu beträgt 5,40 RM und für bestes Wiesenheu 6,40 RM je 100 Kilo. Diese Preise sind Erzeugerfestpreise der letztjährigen Ernte.

K. W. Kirchen. Nach Ihren Darstellungen, würden wir Ihnen empfehlen, einen neuen Lieferungsvertrag mit dem RWE abzuschließen. Fordern Sie von dort Tarifmuster an, die alle Lieferbedingungen für Haushaltstrom, Kleinwohnungstarif usw. enthalten.

Anekdoten

Wolfs schöne Inschrift.

Zu Braunschweig wirkte — es muß zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gewesen sein, vielleicht kann ein Eingeborener mit Daten dienen, — ein Stadtsekretär namens Wolf, der es verdient, daß man seinen Ruf als Gelegenheitsdichter der Nachwelt überliefert. Als einmal zu Ehren des Herzogs, — es war sein Geburtstag, — illuminiert werden sollte, bestellte ein Braunschweiger Geschäftsmann sich bei Wolf ein legitimistisches Verslein.

Am Abend flammte über seiner Tür in Leuchtbuchstaben die wunderschöne Inschrift:

Das Haus der Welfen soll grünen und blühn.
Hier ist ein großes Tuchmagazin.
Durchlauchtigster Herzog! Belohne die Treu,
reiß alle Tag ein paar Hosen entzwei!

Beheltsmäßige Zahnpflege

ist heute leider unvermeidlich, weil die erhöhte Nachfrage nach den bekannten und beliebten Zahnpflegemitteln, wie Chlorodont, größer ist als die zeitbedingte Herstellungsmöglichkeit. Die Hauptsache ist, daß abends und morgens der Mund kräftig ausgespült wird und die Zähne und Zahnzwischenräume gründlich von allen Speiseresten befreit werden. Möglichst einmal im Jahr sollte außerdem eine vorbeugende Zahnuntersuchung durch den Zahnarzt oder Dentisten stattfinden.

Statt besonderer Anzeige.

Wir erhielten jetzt die schmerzliche Nachricht, daß unser braver Sohn, Bruder, Schwager, Vetter, Neffe und Onkel

Werner Schuster

Gefreiter in einem Pionier-Batl.

nach Gottes Willen, bei den schweren Kämpfen im Osten, infolge schwerer Verwundung den Heldentod im Alter von 22 Jahren fand. Fern der Heimat ist er zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefer Trauer: **Familie Josef Schuster, Familie Andreas Bauschert.**

Steinebach, Biesenstück, z. Zt. im Felde, den 26. Mai 1942.

Das Seelenamt findet in der Pfarrkirche zu Gebhardshain am Montag, dem 1. Juni 1942 morgens 8 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders des Reichsb.-Insp.-Anw. Hubert Fuchs, die uns von nah und fern in so reichem Maße zugingen, sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank.

Familie Karl Fuchs und Angehörige

Gebhardshain, im Mai 1942.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heldentod meines lieben Gatten und Vaters, sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.

Frau Willi Holschbach
Elisabeth geb. Schuhen
und Söhnchen Wolfgang
und die übrigen Anverwandten.

Betzdorf, an den Eichen, im Mai 1942.

Danksagung

Für die Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden, beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter, sagen wir allen aus nah u. fern auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.

Familie Anton Hüsch.

Herdorf, im Mai 1942.

Danksagung.

Für alle Aufmerksamkeiten und die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren tiefempfundenen Dank.

Alban Nauroth
Familie Josef Greb
Familie Josef Nauroth.

z. Zt. Afrika u. Molzhain, im Mai 1942.

Wir danken allen, die uns zur Silbernen Hochzeit ihre Aufmerksamkeiten durch Blumen, Glückwünsche und Geschenke erwiesen haben.

Stef. Heinrich III und Frau.

Wingendorf, im Mai 1942.

Für die zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Hedwig Schlosser
Josef Nachbagauer

Kirchen-Sieg — Admont z. Zt. im Felde

im Mai 1942

Ziegenzüchterverein des Amtes Gebhardshain

Am Donnerstag, dem 28. Mai, 11 Uhr findet in Steinebach an der Kruppschen Schmiede die angekündigte Ziegenschau mit Prämierung und Eintragung statt.

Für unsere Werksküche (ca. 200 Gefolgschaftsmitglieder) suchen wir sofort oder später eine geeignete

Köchin

Schrupp & Müller
Betzdorf (Sieg)

Anmeldungen 7 bis 17 Uhr.

Rotbunte

Milch- und Fahrkuh

für 590 RM oder eine schöne rotbunte welche vor zwei Tagen zum zweiten Mal gekalbt hat und viel Milch gibt für 750 RM zu verkaufen.

Freudenberg, Mittelstr. 12, Ruf 401

Theodor Fontane

hat als erster die Mark für uns Heutige entdeckt und uns in den „Wanderungen" mit seinem reichen Wissen über sie beschenkt. Im Standard-Deutschland-Album sind ihm und den schönsten Stätten seiner Schilderungen zarte Aquarelle und schöne Foto-Einklebebilder gewidmet, die diese Bände so reich und wertvoll machen.



1819—1898

SPÜLWEISS macht die Wäsche klar!

Es hilft, die Wäsche schonen. Dem letzten Spülwasser zugesetzt, löst es alle Seifenreste, macht die Wäsche weich, griffig und klar. Wer seine Wäsche liebt, pflegt sie mit Spülweiß.

6 Standard-Helfer
für die Hausfrau

WIT · TROLL · STANDARD-BLEICHSODA · SPÜLWEISS
und im Frieden auch
STANDARD-STAUT · SCHALLJO
Mit Bildergutschein und Wertmarke

G 27

Wundgescheuert?



T15

Der Arzt warnt vor einem einfachen Heftpflaster, vielmehr empfiehlt er ein richtiges Wundpflaster. Also Traumaplast mit dem luftdurchlässigen Mullkissen, das ein weiches Polster bildet und die Wunde bzw. Blase sowohl vor Verunreinigung als auch vor neuerlicher Reibung schützt.

TraumaPlast

läßt wehe Wunden schnell gesunden.

Tüchtige Hausgehilfin
zum 1. Juni oder später gesucht.
Fleischerei Himmrich, Alsdorf, bei Betzdorf.

Gute, frischmelke
Fahrkuh
zu verkaufen.
Zu erfragen Siegblätter Wissen

Schöner
Einspänner-Fahrochse
zu verkaufen. **Niedermörsbach** (Post Kroppach), Haus Nr. 27.

Verlag Hacker & Co., Hauptschriftleiter Aug. Schmidt, Verlagsleiter Joh. Limper, Betzdorf. — Anzeigenpreisliste Nr. 9 z. Zt. gültig.